

13 September 96 VI Bluemelgasse 1 W I E N .

Sehr geehrter Herr
 Sie werden, ich weiss es, Nachsicht haben, wenn ich Ihnen sage, dass es Bayreuther Arbeit ist, welche mich verhindert hat, auf Ihr liebes Schreiben vom 16ten August frueher zu antworten, und mich auch jetzt zwingt, wo ein eingehendes Gespraech vonnoethen waere, nur mit ein Paar eiligen Worten den Empfang anzuzeigen . In deutschen und in franzoesischen Blaettern, bei Juden und bei Antisemiten, vertrete ich nach Kraeften die Bayreuther Sache ; es ist schoen es zu koennen, es ist beglueckend zu sehen, dass man nicht ganz umsonst arbeitet - - aber es bleibt mir fuer den persoenlichen Verkehr - wie Sie das in Bayreuth ja erlebten - fast gar keine Zeit uebrig . Zeit habe ich heutzutage eigentlich nur mehr fuer die Gegner, nicht mehr fuer die Freunde !

Und doch war gerade Ihr Brief ein sehr ernster und einer ernstesten Antwort wuerdig .Vielleicht ist das schon besser als garnichts, wenn ich Ihnen sage, dass ich ihn mehrmals las , dass ich den heiligen Ernst, der Sie bewog ihn zu schreiben, recht gut empfand, und dass ich - wenn auch nicht laut, durch Worte, so doch innerlich - auf das Vertrauen, welches Sie mir bewiesen, durch ein gleiches Vertrauen erwiderte - das Vertrauen naemlich, dass Sie das halten werden, was Sie sich selbst gelobt haben .

"Bayreuther Arbeit" giebt es in Huelle und Fuelle ; und Sie haben ganz Recht, man dient der Sache mehr wenn man andere Fragen behandelt, als wenn man immerfort an dem Meister und an seinem Werke herumkrabbelt .Ich selber handle nach dieser Einsicht;meine naechste grosse Arbeit tritt hinaus in die weite Welt - oder vielmehr, ich trete mit ihr hinaus .Was wir aber brauchen, ist bewusste Arbeit - ich meine bewusste Bayreuther Arbeit - gleichviel auf welchem Felde sie sich bethaetige .

Heil und Gruss von

*Ihren ergebener
 Wotan v. Chamberlain*

Sie werden, ich weiss es, nachsichtig haben, wenn ich Ihnen
sage, dass es Bayern's Arbeit ist, welche mich vermisst hat,
auf ihr Liebes Schreiben vom letzten August. Ich war zu antwor-
ten, und mich auch jetzt zwingt, wo ein eingehendes Gespraech
vonnöthen wäre, nur mit ein paar eiligen Worten den Anfang
anzugehen. In deutschen und in französischen Altsprachen,
bei Juden und bei Antisemiten, vertrete ich nach Kräften die
Bayern's Sache; es ist schon es zu können, es ist bequ-
em zu sehen, dass man nicht ganz umsonst arbeitet - - aber
es bleibt mir nur den persönlichen Verkehr - wie Sie das
in Bayern zu erleben - fast gar keine Zeit bleibt. Zeit
habe ich heutzutage eigentlich nur mehr hier die Gerechtigkeit
mehr für die Fremde!



Und doch war gerade ihr Brief ein sehr erfrischerndes und
erfruchtendes Wort. Vielleicht ist das schon besser als
gerichtet, wenn ich Ihnen sage, dass ich ihn mehrmals las, dass
ich den heiligen Ernst, der Sie bewog ihn zu schreiben, recht
auf empfand, und dass ich - wenn auch nicht laut, durch Worte,
so doch innerlich - auf das Vertrauen, welches Sie mir bewie-
sen, durch ein reiches Vertrauen erwiderte - das Vertrauen
nämlich, dass Sie das halten werden, was Sie sich selbst ge-
lobt haben.

"Bayern's Arbeit" giebt es in Halle und Kassel; und
Sie haben ganz Recht, man dürfe der Sache mehr wenn man andere
Fragen behandelt, als wenn man immerfort an dem Meisler und an
seinem Werke herumkrabbelt. Ich selber handle nach dieser
Einstellung; meine nächste grosse Arbeit tritt hinaus in die
weite Welt - oder vielmehr, ich trete mit ihr hinaus. Was wir
aber drüber haben ist bewusste Arbeit - ich meine bewusste Bay-
ern's Arbeit - Reichthum auf welchem Felde sie sich be-
theiligt.

Hell und Griss von
Herrn v. ...
Herrn v. ...